

Zeitschrift: Region Wil : das Wiler Jahrbuch

Band: - (2002)

Rubrik: Persönliches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Persönliches



September

tieren zu den Themen Zentrumslasten und Gemeindefusionen.

20.

Zum ersten Mal spielen die «Theatermacher» aus Hamburg unter der Regie von Michael Jurgens den Klassiker «Minna von Barnhelm». Dieses bekannte Stück wird in der Tonhalle Wil aufgeführt.

Gudrun Eckert und Janine Bernet stellen im Kulturpavillon in der Psychiatrischen Klinik Wil ihre Werke in der Ausstellung «Blütenbilder – verdächtig Prächtig» und «Irdische Weiber» bis 13. Oktober aus.

Verschiedene Wiler Modehäuser führen bereits zum dritten Mal die erfolgreiche Modenschau im Stadtsaal durch. Da Silva aus São Paulo/Brasilien, welcher bereits international als Model und Fashion Show Manager tätig ist, organisiert eine einmalige Show.

Queen Bahamadia aus Minnesota singt in der ausverkauften Remise.

21.

Bereits zum 31. Mal findet eine Mineralienschau, organisiert vom Verein Mineralienfreunde Wil, statt. Es werden Objekte aus der ganzen Welt im Stadtsaal ausgestellt.

Maria Zrakic aus Wil stellt ihre Bilder bis Ende März 2003 im Alterszentrum Sonnenhof, Wil, aus.

Der 1665 in den Annalen der Stadt Wil erstmals erwähnte Brauch «Steckliträge» findet wieder mit einem farbenfrohen Umzug, begleitet mit schmissigen Klängen der Stadtmusik und der Stadtambouren, statt. Daneben trotzt auch der zottige Wiler Bär mit. Dank dem Grossaufmarsch vieler Kindergarten- und Schulkinder, ist der Brauch zu neuem Leben erwacht.

Im Gewölbekeller Hof zu Wil findet die kombinierte Fina-Vernissage der beiden Ausstellungen «Wil(d)wechsel» und «Kleid er» statt.

Ohne «Heiri» rollt der Ball kaum rund

25 Jahre Ehrenamtlichkeit für den FC Wil

Wer mit dem FC Wil verwurzelt ist oder die Heimpartien der Äbtestädter auf dem Bergholz verfolgt, kennt zwar bei den vielen Wechseln nicht mehr immer alle Spieler auf dem Rasen, doch Heiri Hofmann ist für alle ein Begriff. Der Schaffer und «Chrampfer» hinter den Kulissen lenkt, denkt und spinnt die Fäden für einen geplanten Spielbetrieb. Am Ende dieses Jahres ist Heiri Hofmann 25 Jahre im Vorstand des regionalen Spartenclubs und amtet heute als Spikochef und Vize-Präsident. Im Frühling durfte er seinen 65. Geburtstag feiern und setzt sich wie vor 25 Jahren für seinen FC Wil ein. Er erlebte die Erfolgsgeschichte der letzten 12 Jahre hautnah mit und hat mit seinem ehrenamtlichen Wirken auch wesentlich dazu beigetragen.

Heiri Hofmann ist ein gebürtiger Eulachstädter und lernte das Fussballspiel beim SC Veltheim, wo er in der ersten Mannschaft spielte und auch dem Vorstand angehörte. «Meine füssballerischen Lehrjahre musste ich fast verbotenerweise machen, denn Fussball war zuhause tabu», erinnert sich Heiri an die nicht immer leichte Jugendzeit in Winterthur. Nach dem Wechsel nach Wil, wo er dann lange Zeit auch die Opel-Garage an der Zürcherstrasse als Inhaber führte, suchte er sofort Kontakt zum hiesigen Fussballgeschehen und es dauerte nicht einmal ein Jahr, bis man die Qualitäten des Schaffers erkannte, es ihm den berühmten «Ärmel» hineinnahm und er bis heute am Ball geblieben ist – bis in die NLA.

Aufwand

Auf die Frage, wieviel Zeit er in den FC Wil investiere, gibt Heiri keine Antwort. «Ich mache es aus Freude und für den FC Wil und da spielen Stunden und Franken keine so grosse Rolle», meint er. «Ein Lohn sind die vielen guten Freundschaften, tollen Erlebnisse und auch positiven Echos für meine Arbeit». Es ist aber kaum mehr ein Geheimnis, dass Heiri Hofmann über 60% seiner Zeit dem Bergholzteam und seiner Infrastruktur widmet und dies für den berühm-

ten Gotteslohn, Entschädigung der wichtigsten Spesen und bei Jubiläen einem regierungsrälichen Dankeschön oder einem Klaps auf die Schultern. Heiri Hofmann kennt wie kaum ein Zweiter die Geschichte des FC Wil und hat sie auch mitgeprägt. Er kennt all die Ansprechpersonen in Stadt und Verband und ist ein Mann, der dank der langjährigen Arbeit die berühmten Vitamin-B-Türchen kennt, ohne die auch ein Verein kaum mehr auf einen grünen Zweig kommt. Heiri Hofmann koordiniert als Spikochef über 20 Mannschaften. Bis vor kurzem war er auch verantwortlich für das Sicherheitskonzept auf dem Bergholz und führte nebenbei das Sekretariat des Vereins. Wahrlich ein gerüttelt Mass an ehrenamtlicher Arbeit. Mit dem Aufstieg in die NLA wurden einige Aufgaben professionalisiert und Heiri Hoffmann stark entlastet. Trotzdem ist er ein gerne gefragter Mann, wenn es gilt, Beziehungen und reiche Erfahrungen zu nutzen.

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Wie es die Ehrenamtlichen im Allgemeinen oder Heiri im Speziellen so an sich haben, mögen sie nicht über schlechte Zeiten oder schlechte Erinnerungen berichten. «Es gab schlechte Zeiten und es gab auch Sachen, die mich nachdenklich stimmten. Ich habe mich aber immer für das Positive eingesetzt und dar-



Heiri Hofmann, 65 Jahre jung, und mehr als 50 Jahre davon für den Fussball engagiert.



Heiri Hofmann ist auf dem Bergholz beinahe zuhause.

an auch meinen persönlichen Erfolg gemessen», meint Heiri. «Es sind auch weit mehr gute Erinnerungen, die geblieben sind. Diese sind für mich der Lohn und die Entschädigung für die ganze Arbeit», sagt Hofmann. Zu den bleibenden Erinnerungen gehören sicher die Aufstiegspartien zusammen mit Spielertrainer Christian Gross von der 2. Liga in die 1. Liga und dann die Hitchcock-Partien gegen Muttenz, die dann den Aufstieg in die NLB bedeuteten. «Es waren emotionale Erlebnisse, die geblieben sind und Spuren hinterlassen haben. Heute wird immer mehr gefordert und das wirklich grosse, sportliche Erfolgserlebnis bleibt deshalb aus. Der FC Wil ist an Grenzen gestossen, die eigentlich das Mass aller Dinge sind. Die Region, die Wirtschaft und vor allem die Infrastruktur lassen längerfristig kaum mehr zu», glaubt Hofmann. Erfolgsergebnisse waren die Organisation des 80-Jahr-Jubiläums mit einem grossartigen Fest auf dem Bergholz, weiter ein Länderspiel gegen die Nationalmannschaft mit Trainer Stielike oder die organisatorisch heikle Aufgabe für die Cup-Hits zwischen Meister St.Gallen und dem FC Wil. «Ich war noch selten so nervös und «bibberte» bis nach Spielenende, ob auch wirklich alles funktioniere und nichts Unvorhergesehenes geschehe», erinnert sich Hofmann. «Den reibungslosen Ablauf, die tolle Stimmung und die einzigartige Ambiance

genoss ich ganz im Hintergrund und werte diese positiven Gefühle auch als kleines Dankeschön für mich», strahlt Heiri Hofmann.

Wünsche

Heiri Hofmann wünscht sich, dass der FC Wil nicht unbedingt zu grosse Höhenflüge anstrebt, sich für eine gewisse Zeit verdient in der NLA sonnen darf – sich aber längerfristig doch wohl eher als NLB-Spitzenteam etablieren wird. Er vermisst manchmal auch die Anerkennung und Akzeptanz der immensen Arbeit, die der FC Wil für die Region leistet. Vom ehemaligen 2.-Liga-Club, der vor dem Höhenflug beinahe in die 3. Liga abgestiegen wäre, erwarten die Fans heute immer nur Erfolge und Top-Resultate und verzeihen es kaum, wenn der FC Wil als Verlierer vom Platz muss. «Der FC Wil ist betreffend der finanziellen und personellen Möglichkeiten an seine Grenzen gelangt», ist die Meinung des grossen Schaffers. Grossen Nachholbedarf hat man in Wil auch betreffend der Infrastruktur auf dem Bergholz. Vieles, sogar sehr vieles muss in diesem Bereich noch geschehen, um auch hier Nationalliga-würdig zu bleiben. Diesbezüglich ist nun ja einiges in Bewegung. Sicher wird Heiri Hofmann es noch erleben, dass er als Vorstandsmitglied das neue Stadion des FC Wil mit einweihen darf.

September

In der Dreifachturnhalle Linzenhof wird das Jubiläumsturnier: «30 Jahre Judo-Osem» durchgeführt. 1972 wurde diese Meisterschaft vom Budo Sport-Club Arashi Yama initiiert und durchgeführt.

Vandalen werfen an der Hofberg-Park-Baustelle Zementsäcke auf die Strasse, wo sie zerplatzt liegen bleiben. Ebenso wird mit einem Beil ein Baum gefällt.

Der FC Wil und Aarau trennen sich nach einem schwachen Spiel mit 0:0.

22.
Der Jodlerclub Wil singt in der Kirche St.Peter die Jodlermesse von Jost Marty. Der Komponist erreicht mit seinem Werk den Einzug des Jodelliedes in die Gotteshäuser.

Seit 15 Jahren wird Monat für Monat beider Evangelischen Kirchengemeinde Wil das Lord's Meeting, der «etwas andere Gottesdienst», durchgeführt. Das ist Grund genug für Jung und Alt, unter dem Thema «15 Jahre und kein bisschen 0815», zu feiern.

Möbel Gamma öffnet von 10 bis 17 Uhr die Tore und stellt Oasen für das Wohnzimmer aus. Die neuen Kollektionen strahlen Ruhe und Entspannung aus.

In der Kreuzkirche findet ein Konzert des «Varius-Ensembles» statt, das ausschliesslich aus Klarinettisten besteht.

Das Vorbereitungsspiel gegen den EHC Schaffhausen verliert der EC Wil mit 2:4. Glücklicher Saisonstart für die Handballer des KTV Wil. Die in jeder Beziehung überlegenen Wiler 2. Liga-Handballer schlagen den BSV Bischofszell mit 31:21.

Das Auto-Paradies Wogensinger AG Wil eröffnet in Herisau einen Filialbetrieb.

23.
Die Baubewilligung für das Geschäftshaus auf der Bahnhofseite liegt vor. Im nächsten Frühling soll mit dem Bau be-

September

gonnen werden.

So viel Holz wie möglich, so viel Beton wie nötig – das Baukonzept für die Kantonsschule Wil ist augenfällig, ist sie doch die grösste Holzbaustelle der Schweiz.

24.

350 Rossrüter unterzeichnen die Petition «IG gegen die Grünaustrasse», welche auf das Strassenbauprojekt aufmerksam machen will. Mit ihrer Petition sollen die Behörden aus Wil aufgefordert werden, das Projekt zu überdenken und die Vorlage abzulehnen.

An der Klausurtagung der Katholischen Pfarr- und Kirchgemeinde Wil stellt man sich die Frage, was man ändern könnte, damit wieder mehr Leute die Kirche besuchen würden.

25.

Im Cinewil findet die erste Aufführung der Zauberlaterne Wil statt. Die Zauberlaterne, der Filmclub für Kinder der 1. bis 6. Klasse, startet in diesem Jahr in die dritte Saison.

Im Hotel Freihof findet ein Podiumsgespräch zum Thema: «Ist Wil noch eine sichere Stadt?» statt. Unter der Leitung von Beatrice Gmünder (Radio Top) diskutieren Vertreter von Stadtrat, Schule, Polizei und SVP Wil. Anschliessend an die Podiumsdiskussion werden Fragen aus dem Publikum beantwortet.

Die Stadt Wil führt zum zweiten Mal die Anti-Littering-Kampagne durch, die sich gegen das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfällen richtet und sich für eine lebenswerte Stadt einsetzt.

Innerhalb einer Woche fielen in der Äbtestadt rund 20 Zentimeter Regen. Die Regenfangbecken sind voll, Schadensfälle wurden bisher nicht gemeldet.

Nach kurzer Umbauzeit wird die Pick-Pay-Verkaufsstelle an der Bronschhoferstrasse 79 unter der neuen Leitung von Andrea Jucker eröffnet.

Räder rollen durch Afrika

René Kägi mit Auto und Rollstuhl durch Afrika

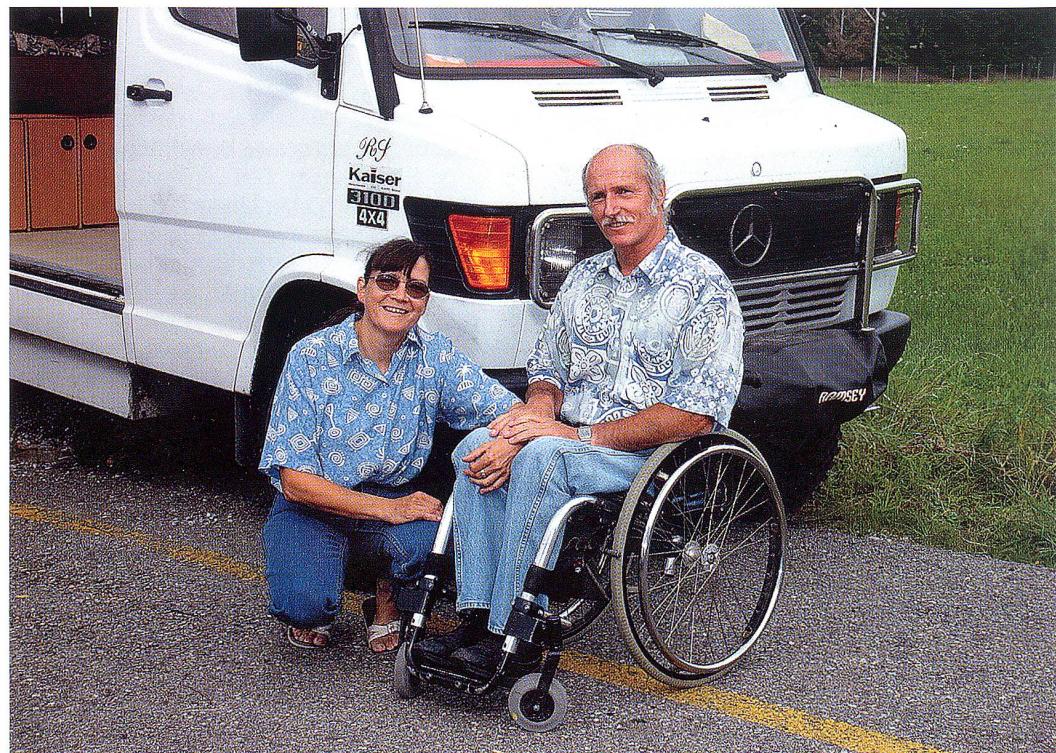
René Kägi und Sonja Kostezer zog es erneut in die Ferne. Nach ihrer 1000-tägigen, abenteuerlichen Reise «von Feuerland nach Alaska», welche 1999 endete, ließen die Reisevorbereitungen in diesem Jahr bereits wieder auf Hochtouren. Diesmal startete das Paar mit dem Auto von der Schweiz aus, um über Spanien entlang Westafrika nach Zentralafrika zu reisen. Als Endziel wurde Kapstadt definiert. Der ganzen Ostküste Afrikas entlang werden die beiden Bronschhofer fahren und dann zurückkehren in Richtung Schweiz. Während den laufenden zwei Jahren werden die Abenteurer zahlreiche unberührte Naturplätze erforschen und sich unzähligen Hindernissen stellen. René Kägi wird einmal mehr

beweisen, dass er, trotz seines Rollstuhls, all seine gesetzten Ziele und Träume verwirklichen kann.

«Ich hatte den Reisevirus schon immer in mir», schmunzelte Kägi. «Meine Lebensgefährtin konnte ich anstecken. Wir reisen nun gemeinsam leidenschaftlich gerne durch die Welt, um Neues zu sehen und Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln.»

Planung bis ins Detail

Während eines Jahres trugen die beiden Informationen und Ideen für die Reiseroute zusammen. Nach den Rollstuhlschweizermeisterschaften im Juni, an welchen sich René Kägi engagierte, waren die beiden intensiv am Planen und Vorbereiten der Reise. «Es muss alles genau durchdacht werden. Wir müssen zu bestimmten Jahreszeiten an bestimmten Orten sein, um ein Weiterkommen zu ermöglichen. Beispielsweise haben wir in einem halben Jahr den Regenwald zu erreichen, sonst ist die Durchreise durch die Regenzeit verunmöglicht und ein Riesenumweg muss in Kauf genommen werden. Wir wissen auch noch nicht, ob wir durch Zaire reisen können oder ob die Zentralafrikanische Republik offen zur Durchreise ist. Wir sind mit einem Infrarot-Laptop und einem Infrarot-



Sonja Kostezer und René Kägi waren erneut in Aufbruchstimmung.

Handy ausgestattet und können via Internet Unruhen und Passierbarkeiten ermitteln. Visa müssen teilweise von hier aus, teilweise an Ort und Stelle beantragt werden, was mit Wartezeiten verbunden sein wird.» Auf einer 15-seitigen Liste sind sämtliche Reisegepäckstücke aufgeführt. Kleinigkeiten wie zwei Gabeln, Glühbirnen, Autozubehör und Konservendosen waren darauf zu finden. Zudem wurde der genaue Platzierungsort im Auto festgelegt.

Vorbeugen wo man kann

Der gelernte Automechaniker Kägi kann den Service und die Reparaturen am Bus selber vornehmen. Bei einer Reisetour, die etwa 80 000 Kilometer umfasst, musste an vieles gedacht werden. Schneeketten und Reparaturwerkzeuge sind von der Schweiz mitgenommen worden, damit in Notfällen eingegriffen werden kann. Lebensmittel können in tropischen Ländern teilweise nur karg gekauft werden. Für diese Zeit wurden Konserven eingeplant, bis wieder mit Einkaufsmöglichkeiten gerechnet werden kann. «Wir geben uns Mühe, möglichst vorzubeugen. Wir haben unsere eigenen Wasserfilter und achten darauf, alle Mahlzeiten selber zuzubereiten. Mit eigenen Toiletten versuchen wir, mögliche Ansteckungsgefahren zu umgehen», verriet Kostezer. «Wir lassen uns in der Schweiz noch einmal gründlich checken, um im Ausland sicher in Topform zu sein. Wir sind beide gesunde und relativ robuste Menschen und hoffen, dass nichts Drastisches passiert», schilderte die optimistische Frau weiter.

Ansprüche senken

Es sei schwierig, behindertengerechte Unterkünfte zu finden, und im mit Betten ausgestatteten kleinen Wohnwagen seien sie darum bestens aufgehoben. Der grösste Gefahrenpol liegt in Afrika in der Malaria. Die Mückenplage ist schwierig zu umgehen und einzuschätzen. Spezielle Elektroplatten im Auto und stetiges Tragen von langärmligen Kleidungsstücken sollen der Ansteckung dieser Krankheit vorbeugen. «Von den Schweizer Ärzten haben wir ein stark dosiertes Medikament erhalten, das im Fall der Fälle eingenommen und bis zum nächsten Krankenhaus hinhalten sollte», verriet Sonja Kostezer. «An Ort und Stelle sind weder Krankenhäuser noch Ärzte mit den hohen Massstäben in der Schweiz zu messen. Dennoch kennen die Ärzte die Problematik und wissen, wie sie sich im Notfall verhalten sollen», so Kostezer weiter. Medikamente und Hilfestellungen für Kägi wurden alle von der Schweiz mittrans-

portiert. «Ich hoffe, dass ich vielen gehbehinderten Menschen Mut machen kann, damit sie sehen, dass sie trotz einem Leben im Rollstuhl viel erleben und anpacken können», strahlte Kägi.

In trauter Zweisamkeit

«Wir schätzen es, zu zweit zu reisen. Dennoch gibt es Situationen, in denen wir uns mit anderen zusammenschliessen werden. Im Minengürtel von Marokko und Mauretanien werden wir ein Stück dem Meer folgen. Dies werden wir nach den Gesetzen von Ebbe und Flut tun. Um kein Risiko einzugehen, werden wir mit anderen Touristen das Stück hinter uns bringen. Ansonsten geniessen wir die Reise meistens allein, so können wir unseren eigenen Rhythmus finden und müssen keine Rücksicht nehmen», kommentierte die sympathische Begleiterin von Kägi. Es werden dennoch viele Freundschaften und Bekanntschaften geschlossen werden können. «Ich freue mich speziell auf die verschiedenen Menschen, die man auf der Reise kennen lernt. Eine völlig andere Mentalität wird uns begegnen, und Naturbilder werden uns faszinieren», schwärmte sie weiter. In vorwiegend französischer und englischer Sprache stürzten sich die beiden ins Abenteuer. Ein Augenblick der Befriedigung und des Glücks werde sicherlich das Eintreffen in Kapstadt sein. Das Gefühl und die Gewissheit, eine so lange Reise geschafft und gemeistert zu haben, ist sicherlich ein Meilenstein auf ihrer Reise.

Ein anderer Reichtum

«Ich glaube nicht, dass wir auf allzu viel Luxus verzichten müssen. Es ist so, dass wir alles Notwendige haben, und im Vergleich zur dortigen Bevölkerung ist das immer noch sehr viel. Diese Reise wird uns einmal mehr vor Augen halten, dass die Zufriedenheit und das Glück nicht vom materiellen Wert abhängig sind. Das Einzige, das wir vermissen werden, sind die Eltern und unsere Freunde. Es ist immer schwierig, geliebte Menschen für eine so lange Zeit verlassen zu müssen. Zum Glück gibt es E-Mails und unsere Homepage (www.rsverlag.ch), wo alle mitverfolgen können, wo wir gerade sind», wusste Kostezer zu erzählen. «Zurückkommen werden wir bestimmt, auch weil die Schweiz uns eine Sicherheit bietet, die wir sonst nirgends finden», beruhigte Kägi. Während der Reise arbeiten die beiden fleissig an ihrem Buch, bei welchem René Kägi eine Art Tagebuch schreibt und sich Sonja Kostezer um die passenden Bilder und Illustrationen kümmert. *pew*

September

26.

Die Lesung mit Mathias Gnädinger und Charlotte Heinemann in der Tonhalle Wil muss wegen einer schweren Verletzung von Mathias Gnädinger abgesagt werden.

Fünf Geschäfte unter einem Dach an der Oberen Bahnhofstrasse: Die Deutsche Drogeriekette «Esterol», das Modegeschäft «Oviesse», «Schuhbox», das «Nannini-Kaffee» und der «Stoff- und Vorhangemarkt» eröffnen je eine neue Filiale. Das umgebaute Geschäftshaus von Jelmoli heisst «Wiler-City-Galerie».

Chris & Mike feiern mit dem Programm «bum» zehn Jahre Bühnenjubiläum. Mit der neuen Show auf zwei Flügeln und mit einer neuen CD begeistern die zwei Brüder ihre Fans im Stadtsaal Wil mit Boogie und mehr.

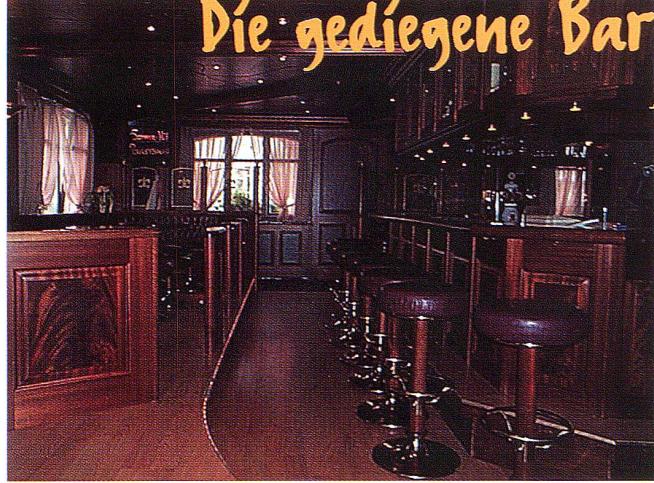
Mit 21 Ja- zu 16 Nein-Stimmen wird der Antrag des Stadtrates, dem Bauprojekt Grünaustrasse zuzustimmen, angenommen. Nun hat das Volk das Sagen. Die Volksabstimmung über das Projekt Grünaustrasse wird voraussichtlich am 9. Februar 2003 durchgeführt.

27.

Eine perfekte Verschmelzung von Musik-, Mode und Lifestyletrends wird im Stadtsaal geboten. Die zweite Wiler Mode- und Lifestylenacht begeistert sowohl in modischer wie kulinarischer und choreographischer Hinsicht.

Nach beinahe neunmonatiger Umbauzeit feiert die Firma Kaufmann Bodenbelags und Teppich AG, in Wil und über regionale Grenzen hinweg seit 35 Jahren ein Begriff, mit einem Tag der offenen Tür ihre Neueröffnung.

In der Buchhandlung ad:hoc im Centralhof findet die Buch- und Bildvernissage mit Barbara Gindl und Verena Stagg statt. Barbara Gindl stellt ihr neues Buch: «Anklang – Die Resonanz der Seele» vor. Sie ist ausgebildete Psychologin und Musiktherapeutin mit eigener Praxis in Wil.



Die gediegene Bar mit dem speziellen Ambiente

gepflechter Service
mit Fachwissen,
Kompetenz und
Humor



Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag	17.00 – 02.00 Uhr
Freitag und Samstag	17.00 – 03.00 Uhr
Sonntag Ruhetag	
Warme Küche von	18.00 – 24.00 Uhr



FIT-POINT STELZ
GEMEINDE KIRCHBERG
9532 RICKENBACH
TEL. 071 923 93 19
FAX 071 923 93 13
www.fit-point.ch

- schönes Restaurant mit Säli
- nicht nur für Sportler
- grosse Gartenwirtschaft
- Kinderspielplatz / Kinderspielecke
- preiswerte Menue
- genügend Parkplätze



«Ich bin verrückt... ...nach Wil»

Installation von Pfarrer Christoph Casty

Anfang Mai 2002 wurde der neue Pfarrer der evangelischen Kirchgemeinde Wil, Christoph Casty, von Vizedekan Pfarrer Hansruedi Rosenmund feierlich in sein Amt eingesetzt.

Mit dieser Einsetzung in das geistliche Amt ist das Pfarreteam der Kirchgemeinde Wil nach einem Jahr wieder komplett. Christoph Casty wird künftig mit Rainer Pabst, Brigitta Schmidt sowie Gerald Rether zusammenarbeiten.

Pfarrer Christoph Casty war während zehn Jahren im ländlichen Küblis seelsorgerisch tätig, bevor er mit seiner Frau und den vier Kindern ins städtische Wil zog.

Ein Haus aus Steinen

Vizedekan Hanruedi Rosenmund sprach von den Menschen als lebendigen Steinen, die zusammen mit Christus, dem Eckstein, zu einem Haus gebaut werden.

Dem neuen Pfarrer empfahl er, mit dem geistigen Werkzeug des Wortes zu arbeiten. Die hilf- und segensreiche Arbeit, die Seelsorge, bedeu- te Nahrung für die Seele.

Herausforderung annehmen

«Liebe Gemeinde, ich bin verrückt», begann Pfarrer Christoph Casty seine Ansprache. «Ich meine damit natürlich nicht geistig verwirrt. Ich komme aus dem ländlichen Küblis, wo man die Haustüre unverschlossen lassen kann. Was erzählte mir der Mesmer als Erstes, als ich nach Wil kam? – dass Schäden eines Einbruchs repariert werden müssen. Ich bin verrückt. Dann erfahre ich, dass Zweitklässler beim Ladendiebstahl erwischt wurden. Ich bin verrückt.»

«Ich bin auch verrückt nach Wil. Es ist ein schönes, gutes Gefühl, eine neue Herausforderung anzunehmen. Das Ungewisse, das einen erwartet, ist faszinierend», so Pfarrer Casty.

«Paulus spricht vom Schatz in irdenen Gefässen, von der Unvollkommenheit, von der Seele im Körper – verrückt!»

September

28. Weil die Stadtverwaltung das Aufhängen der Transparente nicht erlaubte, wäre die fünfte Auflage der «Wiler Autotage» beinahe gescheitert. Im letzten Moment erteilt Stadtpräsident Bruno Gähwiler die Bewilligung – ohne Präjudiz. So wird die autofreie Wiler Flaniermeile Obere Bahnhofstrasse zum Automekka schlechthin. Weit über 100 neue Automobile werden von der Vereinigung der regionalen Vertragshändler VAV präsentiert. Informationsstände und eine Berufspräsentation runden das Angebot ab.

Das Akkordeonorchester Wil bietet ein musikalisch abwechslungsreiches Programm und eine Schlager-Show mit Marcel Schweizer, «Mister Schweiz» des Jahres 1995.

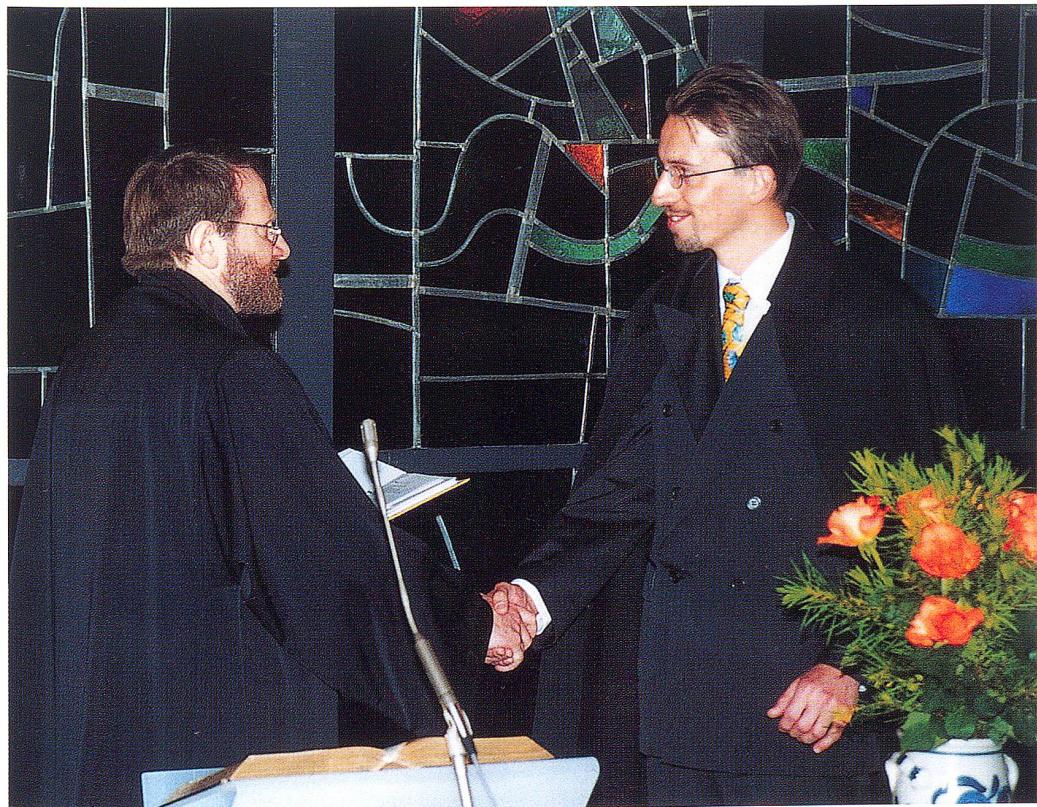
Im «Präsent»-Laden in der Altstadt werden seit einem Jahr Produkte der Heimstätten Wil verkauft. Wie die Leiter der Geschützten Arbeitsplätze mitteilen, bewährt sich der Produkteverkauf.

29. Der Treffer von Fabinho in der 58. Minute beendet FC Wils lange Leidenszeit. Der 2:1-Sieg gegen Neuchâtel Xamax ist der erste Erfolg seit dem 28. Juli für den FC Wil. Dank diesen drei Punkten überholen die Wiler ihren Gegner in der Tabelle.

Bei kühler Witterung wird die Militärrad-Ostschweizermeisterschaft im Spur einer Vierergruppe entschieden. Sieger wird der ehemalige Vize-Juniorenweltmeister Martin Bolt aus Goldach.

Der EC Wil überrascht am Wasu-Cup. Die Äbtestädter gewinnen ihr eigenes Saisonvorbereitungsturnier nach Siegen über den EHC Uzwil am Samstag und den EHC Düben-dorf heute.

Zwölf Turnerinnen vom Stadtturnverein Wil stehen in den Kategorien 2 bis 7 an den kantonalen Gerätemeisterschaften in Balzers am Start. Für die jüngsten Teilnehmerinnen verläuft der Wettkampf mittel-



Vizedekan Hansruedi Rosenmund (links) setzt den neuen Pfarrer Christoph Casty in sein Amt ein.

September

mässig. Alexandra Züst, K6, sowie die K7-Turnerinnen, Karin Moser und Tanja Brack, erreichen ihr Ziel und qualifizieren sich für die Teilnahme an den Schweizermeisterschaften.

Den Wiler Tambouren kommt an den Verbandswettspielen der Ostschweiz der oberste Podestplatz zu. Diese Resultate sind ein deutliches Indiz für eine neue leistungsstarke Generation der Stadttambouren.

Überraschungen sind meine Stärke – damit provoziere ich auch

Heinz Peischl führt den FC Wil in die NLA

Der FC Wil machte sich in den vergangenen zwölf Jahren nicht nur einen guten Namen mit den Leistungen seiner Elf auf dem Feld. Die Fussballschweiz spricht auch von den hervorragenden Trainern, welche ihre vielfach erfolgreichen Laufbahnen in der Äbtestadt starteten. Den Meistertrainer, der es nun schaffte, die Bergholzelf in die NLA zu führen, kennt man zu Unrecht noch zu wenig. Hinter dem Menschen Heinz Peischl verbirgt sich ein exzellenter Fussballlehrer mit Charisma, der das Zeug hat, ein Grosser in Europas Fussball zu werden. Es sind nicht in erster Linie die Erfolge, die er mit dem FC Wil erreichte, sondern seine Einstellung, seine Linie und seine Philosophie auch mit den Spielern umzugehen und zu kommunizieren, welche eine solche Aussage erlauben.

Einmal Hand aufs Herz, wer einem Vortrag von Nationaltrainer Köbi Kuhn zuhört und nachher bei Heinz Peischl reinhört, vergleicht dies mit einem Schluck kaltem Tee bei «Köbi National» und Feuerwasser bei Heinz Peischl, dem eher Unbekannten. Es sind aber nicht nur Worte, sondern auch Taten, die aufzeigen, dass der Burgenländer aus Österreich seine Vorstellungen umsetzt und vor allem vorlebt. Wenn man einen Heinz Peischl mit seinen Wiler Vorgängern Christian Gross, Pierre André Schürmann, Walter Iselin, Marcel Koller, Hanspeter Latour und Claude Ryf misst, braucht er diesen Vergleich nicht zu scheuen – im Gegenteil. Noch selten hatte der FC Wil einen Trainer, der das Fussballgeschäft gleichermaßen verstand wie die Kommunikation mit der Öffentlichkeit und vor allem der Wirtschaft, welche schlussendlich das finanzielle Fundament für den Erfolg mitbaut.

14 Jahre Profi

Heinz Peischl ist 38 Jahre alt und spielte 14 Jahre als Profi-Fussballer in Österreich. Er lebt heute zusammen mit seiner Partnerin Michaela in der Region Wil. Sein Vertrag beim FC Wil dauert bis Ende 2002. Peischl spielte aktiv Fussball bei SV Ollersdorf, FC Schaan, WR Neustadt, SC Eisenstadt, FC Linz und FC Tirol. Er wurde mit dem FC Tirol zweimal Meister und dreimal Cup-Sieger und war auch

im Aufgebot der Austria-Nationalelf. Nach verschiedenen Aus- und Weiterbildungen startete Peischl seine Trainer-Laufbahn beim FC Tirol, ehe er in die Schweiz zum FC Wil wechselte. «Bereits bei meinen ersten telefonischen Gesprächen mit Heinz Peischl wusste ich, dass dies der Mann für den FC Wil ist», sagt Präsident Andreas Hafen.

Da bin ich richtig

Angesprochen auf sein Engagement bei Wil, glaubt Peischl hier am richtigen Ort zu sein. «Ich habe zwar meine klaren Vorstellungen und Zielsetzungen. Hier in Wil finde ich, trotz des von vielen Ehrenamtlichen geführten Vereins, ein recht gutes Umfeld, das mir gute Arbeitsbedingungen ermöglicht», sagt Peischl. Erstaunt war Peischl am ersten Arbeitstag beim FC Wil. «Kaum ein Wort Deutsch und ein recht grosser Anteil an Ausländern», stellte Peischl fest. «Bei so vielen Ausländern passe ich ja als Österreicher hervorragend ins Team», lacht er verschmitzt. Ein Fussballclub sei auch ein hervorragendes Bindeglied und ein Kommunikator zwischen verschiedenen Völkern und sogar Religionen, ist Peischls Überzeugung.

Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig

Für Heinz Peischl ist es eine Selbstverständlichkeit, dass ein Trainer sich nicht nur auf den Fussball ganz alleine konzentrieren darf. Als Kenner der Mate-



Heinz Peischl: Ist er vielleicht sogar zu schade für den Fussball?

rie und seines Kaders mit all seinen menschlichen Unterschieden ist es auch seine Aufgabe und sogar Pflicht als Bindeglied zwischen Team und Öffentlichkeit als Manager zu agieren. Auch wenn die Öffentlichkeit manchmal gar hartnäckig nach Antworten sucht, ist es wichtig, der Sache dienlich zu kommunizieren. «Ein Fussballclub wie der FC Wil ist kein Verein mehr, sondern ein Unternehmen, das auch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden muss. Unsere Arbeit ist öffentlich, wird zu einem grossen Teil von der Öffentlichkeit getragen und unterstützt. Deshalb sind wir es der Öffentlichkeit auch schuldig, dass wir entsprechend kommunizieren», so die Meinung von Peischl, der auch mit den Medien einen positiven Umgang sucht und findet.

Meinen Rücktritt selber bestimmen

Es gehört heute zum knallharten Fussballgeschäft, dass es für einen Vorstand meistens die leichteste Aufgabe ist, einen Trainer zu entlassen, ist Peischls Meinung. «Wenn ich von meiner Arbeit überzeugt bin, muss ich auch in der Lage sein, selber zu erkennen, wann die «Chemie» nicht mehr stimmt. In diesem Fall werde ich keinen Tag verstreichen lassen, um selber die Konsequenzen zu ziehen und meinen Hut zu nehmen», so Peischl. «Es wird nie das Geld sein, das meinen Weg bestimmt. Stimmen muss meine Arbeit und das Ergebnis daraus, dann stimmts auch im Geldbeutel», sagt Peischl zu seinem Verhältnis zum Geld. Peischl ist auch klar der Überzeugung, dass kein einziger Profi, nur weil er mehr verdient auch entsprechend besser spielt oder schneller läuft. «Auf dem Feld will man gewinnen und gute Arbeit abliefern, da hat der Gedanke ans Geld keinen Platz, denn Geld ist ein schlechter Motivator», ist Peischl überzeugt.

Klare Führung

Heinz Peischl bezeichnet sich selber als einen eher menschlichen Trainer, mit dem man sprechen kann. «Ich bin nicht der Allwissende und auch ich mache Fehler, aber hinter jedem Fehler steht das Warum und das will ich mit den Spielern, wie bei mir persönlich, immer wieder herausfinden», so Peischls Philosophie. Allerdings hat er ganz klare Vorstellungen und Ziele. Diesem Ziel müssen sich alle Spieler unterordnen. «Es gibt in meinen Entscheiden, die ich immer begründe und erkläre, eine gewisse Bandbreite, in welcher sich der Spieler bewegen kann. Werden diese Leitplanken aber überschritten, bin ich knallhart und die Konsequenzen folgen postwendend. Sämtliche Kaderspieler haben mit dem Trainer einen ganz persönlichen Vertrag abgeschlossen. Dieser Vertrag bleibt jeweils bis am Ende einer Qualifikationsperiode unter Verschluss. Erst dann werden wir gemeinsam analysieren, ob sich beide Parteien an die



Der Fussballlehrer fordert immer 100 Prozent Einsatz

Abmachungen gehalten haben. Ich schrecke auch nicht zurück, daraus Konsequenzen zu ziehen», ist Peischls Philosophie.

Überraschen und reizen

«Ich reize bewusst meine Spieler, damit sie auch lernen damit umzugehen», sagt Peischl. «Ich lebe inmitten der Mannschaft und versuche mich einzufühlen. Ich möchte nicht einfach die Rolle eines Motivators und Antreibers spielen, sondern mich mit meinen Entscheiden und der Leistung meiner Spieler identifizieren können», vertritt Peischl seine Thesen. «Führung basiert grundsätzlich auf Motivation, doch gibt es eine Grenze, bei welcher jeder einzelne Selbstverantwortung und viel Eigeninitiative übernehmen muss», ist Peischls Meinung. «Wenn ich an der Seitenlinie wie ein «Chasperl» herumspringe, kann man davon ausgehen, dass mein Team meine Anweisungen sehr schlecht befolgt, denn ich bin sonst eher der ruhige Charakter an der Seitenlinie. Ich bin sicher, dass die Wiler und die Fussballfreunde der Region von mir in absehbarer Zeit noch einige Überraschungen erwarten dürfen.» Lassen wir uns also überraschen, und wenn alle Überraschungen so positiv ausfallen wie bis anhin, lassen wir uns sogar etwas provozieren und reizen.

Menschlichkeit

Wenn Heinz Peischl überhaupt etwas abgeht, dann vielleicht sein etwas harter Vergleich von Menschlichkeit verbunden mit Leistung und Auftragserfüllung im Spitzfussball und der Wirtschaft. Die Ressourcen vor allem an willigen ausländischen Spielern sind so gross, dass sich ein Trainer erlauben kann, auf ungenügende Leistungen sofort zu reagieren, während in gewissen Bereichen der Wirtschaft der soziale Aspekt doch etwas höher gewertet werden muss. Denn hier sind die Ressourcen an guten Kräften eher knapp und die Toleranzbandbreite muss hier eindeutig etwas weiter gesetzt und auch dem sozialen Aspekt mehr Rechnung getragen werden.

Eine Kämpfernatur

Wiler Sportlerin des Jahres – Spitze trotz Behinderung

Sandra Graf ist eine Frau, die mit starkem Willen und Lebensfreude trotz Behinderung ihr Leben mit Bravour meistert und Erfolge feiert. Um auch anderen Behinderten Mut zu machen und das Bewusstsein für Rollstuhlfahrer und Rollstuhlsportler bei «Fussgängern» zu fördern, referiert und informiert sie auch an Schulen. Sandra Graf nahm an den Schweizermeisterschaften vom 6./7. Juli in Wil und den zehn Tage darauf folgenden Weltmeisterschaften in Frankreich teil.

Sportlich war die 33-Jährige schon immer. Vor ihrem Unfall betätigte sich Sandra Graf als Skilehrerin, unterrichtete Schwimmen und führte die Grossfeldgymnastinnen von Teufen an der Schweizermeisterschaft aufs Podest. Nach einem Unfall beim Ringturnen wurde die Frau an den Rollstuhl gefesselt. Dies ereignete sich vor elf Jahren. Heute ist die gelernte Detailhandels-

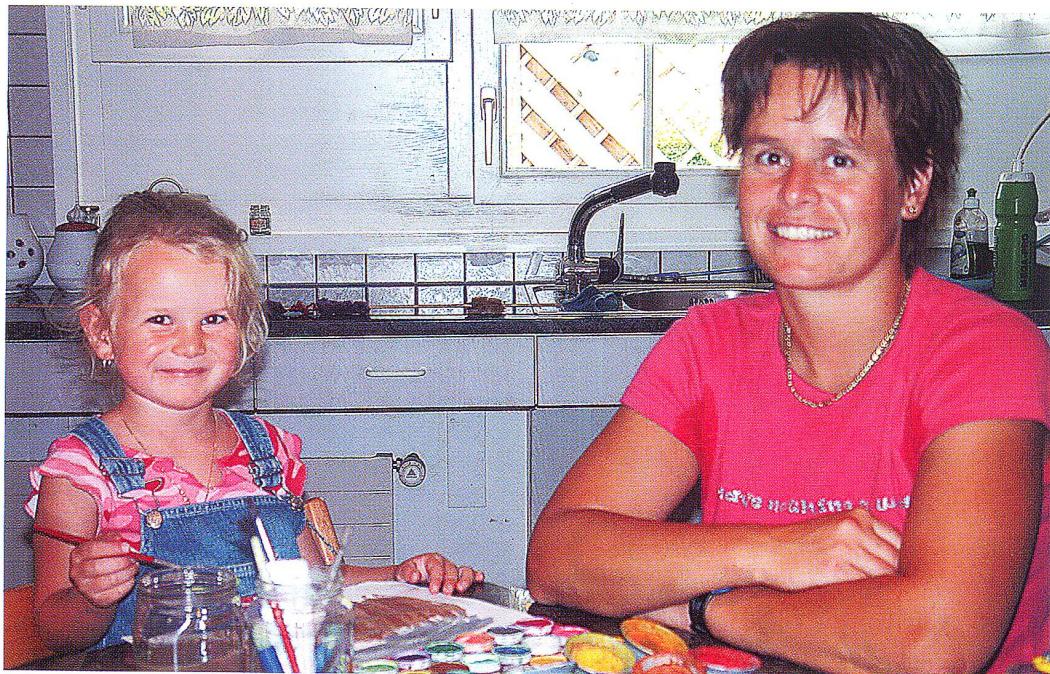
angestellte bei bester Vitalität und hat ihr Leben fest im Griff. Sie ist Mitglied des Rollstuhlclubs St.Gallen, der in Wil sein Domizil hat. Als amtierende Meisterin und Rekordhalterin über 1500 Meter sowie Berlin-Marathon-Siegerin 2001 gehört sie zu den Besten in der Schweiz.

Spannende Wettkämpfe

«Der Sport ist ein geeigneter Ausgleich zum Alltag, ich kann dabei viel Kraft schöpfen», sagt Sandra Graf. Dies weiss sie auch mit Erfolg umzusetzen. Täglich investiert sie mindestens 1 1/2 Stunden in ihre Leidenschaft. Der Kraftbereich erfordert hartes und intensives Training. Nebst dem Kraftbereich übt sie sich im «Handybike», was ebenfalls ein grosses Aufbauprogramm erfordert. In diesem Jahr ging sie mit einem neuen Rennstuhl an den Start. Der Rollstuhl-Rennsport zähle zu den teuersten Sportarten. Nebst den anfallenden Reisekosten sei bei einem neuen Rennstuhl beispielsweise mit Kosten bis zu 10 000 Franken zu rechnen. Ohne Sponsoren gibt es deshalb auch bei den Behindertensportlern kaum mehr einen Blumentopf zu gewinnen.

Top-Leistungen

Zahlreiche Siege auf nationaler wie internationale Ebene konnte sich die Sportlerin schon erzielen. Am 6./7. Juli startete Sandra Graf in den Disziplinen 800 m, 1500 m und 5000 m an den Schweizermeisterschaften in Wil. «Ich freue mich, dass ich einen wichtigen Wett-



Sandra Graf mit Tochter Mahra



Wiler Sportlerin des Jahres Sandra Graf

kampf in Wil habe, so können meine Familie und Freunde dabei sein», sagte Sandra Graf. Die Vize-Europameisterin über die Marathon-Distanz war für die laufende Saison zuversichtlich. Besonders der Marathon liess auf Erfolge hoffen. An den Meisterschaften 2001 konnte sie mit der neuen Schweizerrekordzeit über die Distanz von 1500 Metern triumphieren. Ebenfalls konnte sie sich mit guten Marathon-Zeiten in Japan, Boston und Berlin Respekt verschaffen. Zu Recht wurde sie zur «Wiler Sportlerin des Jahres 2001» gekürt. An den Schweizermeisterschaften 2002 über 1500 Meter musste sie ihrer Konkurrentin Edith Hunkeler den Vortritt lassen, revanchierte sich aber mit dem überraschenden Gewinn der Bronzemedaille über 5000 Meter an den Weltmeisterschaften in Frankreich. Den Berlin-Marathon beendete sie auf Platz zwei, wieder hinter Edith Hunkeler.

Familie und Karriere meistern

Nebst den sportlichen Aktivitäten ist Sandra Graf Ehefrau und Mutter von zwei Kindern. Eine gute Planung des Tagesablaufs ist dadurch unerlässlich. «Ich bin froh, dass nun auch meine jüngste Tochter Mahra in den Kindergarten geht, so kann ich mein morgendliches Trainingsprogramm beruhigt durchführen.» Ihre ältere Tochter Melanie geht bereits zur Schule. Ihr Ehemann unterstützt sie bei sämtlichen Vorhaben und ist stolz auf seine engagierte Frau. Zusammen leben sie in einem schönen Haus, in welches der gelernte Zimmermann viel Arbeit

investiert hat. Dem nicht genug; eine Katze soll bald die Familie Graf ergänzen. «Nebst all meinen sonstigen Pflichten führe ich ein ganz normales Familienleben», lachte die Frohnatur. Trotz ihrer körperlichen Behinderung ist sie in der Lage, sämtliche Pflichten und anfallenden Arbeiten selbstständig zu erledigen. «Wenn doch mal alles drunter und drüber geht, bin ich froh, wenn die Grosseltern einspringen können.»

Anderen Mut machen

Sandra Graf führt ein erfülltes Leben. Nur wenige Einschränkungen muss sie in Kauf nehmen. «Die Behindertengerechtigkeit in manchen Ferienorten lässt teilweise zu wünschen übrig. Es wird als behindertengerecht angeboten und ist immer mit einem gewissen Aufschlagpreis verbunden. An Ort und Stelle muss aber festgestellt werden, dass dem nicht so ist. Es ist mir auch beispielsweise nicht möglich, bei meiner Tochter einen Schulbesuch zu absolvieren, da das Schulgebäude noch nicht behindertengerecht umgebaut ist.» Ansonsten verzichtet Sandra Graf auf nichts. Weiterhin fährt sie Ski mit einem speziellen Ski-Schlittenmodell, geht schwimmen und lässt sich auch die Reisefreude nicht verderben. «Ich möchte behinderten Menschen und dem Umfeld vermitteln, das Leben zu geniessen. Ein Leitsatz, nach dem ich auch mein Leben gestalte. Im Vergleich zu früher bin ich ausgeglichener geworden. Ich lasse mich nicht mehr so schnell aus der Ruhe bringen, was im Sport sehr förderlich ist.» *pew/her*



Auf voller Fahrt mit dem Sport-Rollstuhl

Schön, fit und gesund



15 Jahre

Claudia Iannone, Breitestr. 16, 9532 Rickenbach, Tel./Fax 071 923 89 40



Rabea Allenspach
Wilenstrasse 33
9500 Wil
Tel. 071 923 04 05



Immagine Maione
Maione Marco & Rosa
Toggenburgerstr. 6, 9500 Wil
Phone 071 911 41 11



Martin Peterer
Centralhof
Obere Bahnhofstr. 49
9500 Wil
Telefon 071 911 06 31



Damen & Herren
Coiffeur
Tel. 071-920 00 57

Toggenburgerstr. 145
9500 Wil

COIFFEUR

Frisuren mit Pfiff,
Wielander hat's im Griff

wielander



CENTRALHOFPLATZ
9500 WIL

coiffure Aldo



Damen und Herren

St. Peter-Strasse 1
9500 Wil
071 911 30 51
www.coiffure-aldo.ch.vu

Spezialisiert auf:

- Mèche und Farben
- Haarverlängerung und Verdichtung

Wir freuen uns, mit Ihnen einen Termin zu vereinbaren. Ihr Coiffeur-Aldo-Team



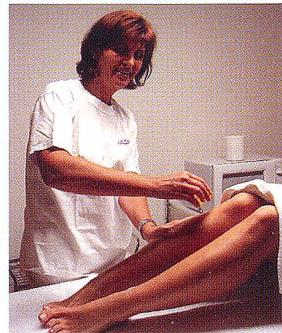
Geniessen Sie die Haarentfernung
mit Zuckergel – natürlich, pflegend
und sanft.

Shaba-Praxis
Verena Stecher
St.Gallerstrasse 56
9500 Wil

071 910 28 94 oder
079 404 34 53



mir z'lieb



R



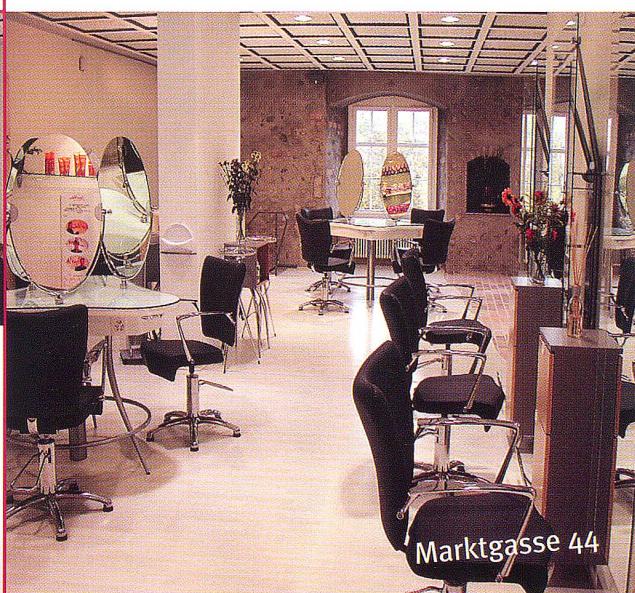
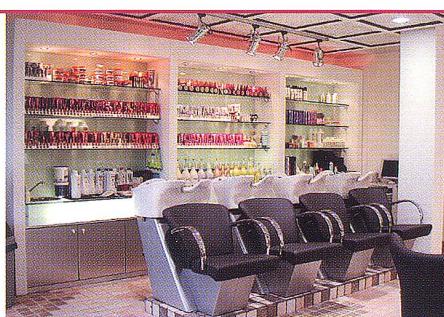
Frieda und Ernst Rohner (Firmengründer)



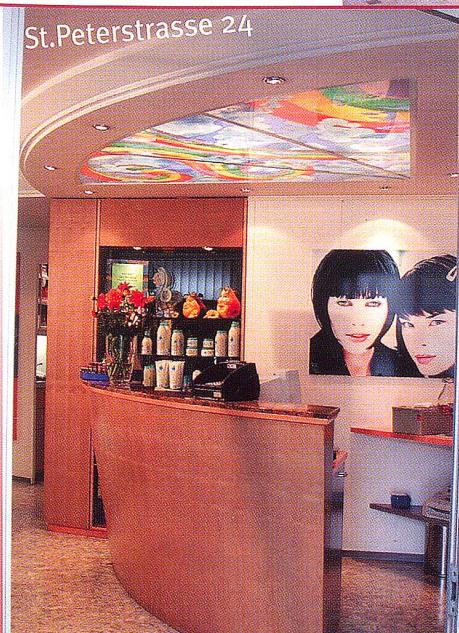
Drei Generationen: Priska und Roger sowie Roland und Robin Rohner

R

70 Jahre HAUTE COIFFURE FRANÇAISE Roger Rohner



St.Peterstrasse 24



Marktgasse 44



Roger Rohner

Haute Coiffure Française
Das Team, das Mode macht.

St.Peterstr. 24, Tel. 071 911 05 23, 9500 Wil
Marktgasse 44, Tel. 071 911 10 07, 9501 Wil
Rathausstr. 16, Tel. 071 622 25 15, 8570 Weinfelden

KOMMEN SIE IN FORM

EINFACH GEWICHT REDUZIEREN

Kostenlose Beratung

für Ihr persönliches Wunschgewicht

Sie haben nichts zu verlieren ausser Ihr Gewicht.

Rufen Sie jetzt an!

Claudia Seemann

Berligstrasse 2

9621 Oberhelfenschwil

Tel. 071 374 32 66

Natel 079 261 38 34



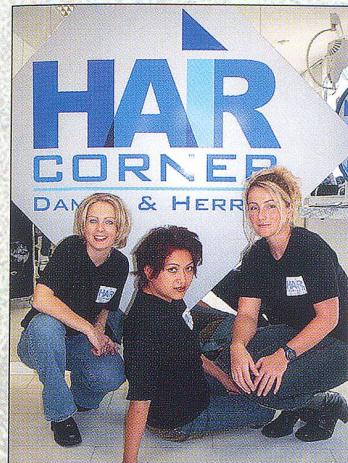
Nichts für Sie? Dann geben Sie doch einfach jemand anderem die Chance und reichen Sie das Inserat an Familie, Freunde, Bekannte, Kollegen weiter!

FAX: 071 374 32 68

E-Mail: 1zu1@bluewin.ch

www.gewicht-reduzieren.ch

Code: ABC74209



HAIR CORNER
DAMEN & HERREN
Ob. BAHNHOFSTR. 26 A
9500 WIL
TEL. 071 911 42 03
(EHEM. COIFFURE STIVANELLO)

**DIE HAARIGE ECKE
FÜR SIE UND IHN**

*Jahr für Jahr vergeht...
MEIN HAAR TRAGE ICH IMMER
Darum von DOMINO hairstyling gepflegt.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!*

Erwin Eggmann
Coiffeur Damen und Herren
vis-à-vis Haupt-Post Wil
9500 Wil
Telefon 071 912 12 45

DOMINO
hairstyling

Desh's Modifikation Ink.
Face- and Bodypiercing
Tattoo - Airbrush

Mezikonerstrasse
"im Milchhüüsli"
CH-9542 Münchwilen

Tel. +41 (0)79 344 56 79

Shop geöffnet:
Mo: 15.00 - 19.00 Uhr
oder jederzeit nach tel. Vereinbarung

ALU-LEITERN ☺ GERÜSTE ☺ VERLADE-SCHIENEN


Besonders leicht, sehr sicher
und schnell montiert!


QUALITÄT UND
SICHERHEIT IN
JEDER GRÖSSE!

- Blitz-Gerüste
- Treppen-Gerüste
- Klapp-Gerüste
- Gerüst-Bauteile
- Roll-Gerüste
- Stufen-Leitern
- Klapptreppen etc.
- Allzweck-Leitern
- Teleshop-Leitern

- für jeden Einsatz
- hohe Tragkraft bei geringem Gewicht
- rutschsichere Fahrfläche für Gummibereifung
- asymmetrische Fahrfläche für Stahlaufzügen
- Serien- und Sonderanfertigung
- und die superleichte Ausführung für jeden Bedarf

**Exkl. Vertretung Schweiz
Bavaria
Alusysteme***
"Das Original!"

JOKE 
JOST KEKEIS AG

8153 Rümlang 9602 Bazenheid
Tel. 01 817 11 33 Tel. 071 931 30 34
Fax 01 817 10 46 Fax 071 931 30 35
E-mail: jok@pop.agri.ch <http://www.jostkekeis.ch>

